

5. So Fastenzeit, 13.3.16

Eine Frau ist beim Ehebruch ertappt worden.

Die Männer, die sie in ihre Gewalt nehmen und abführen, sind offensichtlich in keiner Weise betroffen oder berührt von der Schwäche dieser Frau.

Eher ist das Gegenteil zu spüren. Die Herzen dieser Männer kennen kein Mitleid, keine Gnade.

„Wir haben dich erwischt, du Weibsstück. Auf frischer Tat konnten wir dich überraschen, du kannst nicht leugnen. Jetzt haben wir dich.“
Siegese Gefühle, die Frau ertappt zu haben, strahlen sie aus.

Auf Ehebruch der Frau stand im alten Israel die Todesstrafe durch Steinigung. Für Männer galt sie nicht - genauer: sie gingen ohne jede öffentliche Strafe aus.

Die Frau verteidigt oder rechtfertigt sich nicht. Welche Chance hätte sie bei diesen Männern auch gehabt! Sie schweigt.

Die Ankläger stehen ungeduldig vor Jesus - und erwarten eine Antwort.

Die Männer fordern Jesus auf, über die Sünderin zu urteilen, mit dem Ziel, »ihn auf die Probe zu stellen« und ihn dazu zu bringen, einen falschen Schritt zu tun.

Der Szene mangelt es nicht an Dramatik: von den Worten Jesu hängt das Leben der Frau, aber auch sein eigenes ab.

Die heuchlerischen Ankläger tun nämlich so, als ob sie ihm das Urteil überließe, während es gerade er ist, den sie anklagen und richten wollen.

Jesus war in der Falle. Sagte er ja, dann... Sagte er Nein, dann.....

Er schreibt in den Sand, vielleicht kommt ihm ein Vers aus dem Buch Jeremia in den Sinn:

"Alle, die dich verlassen, werden zuschanden, - die sich von dir abwenden, werden in den Staub geschrieben; denn sie haben den Herrn verlassen, den Quell lebendigen Wassers."

Dann richtet sich Jesus auf und die Antwort, die er gibt, verblüfft alle: *Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein auf sie.* Damit hatte niemand gerechnet.

Die Steine fallen den Klägern aus den Händen und sie schleichen beschämt davon.

Jesus stellt die Frau nicht bloß, er richtet sie nicht, er richtet sie auf.

Jesus sagt der Frau: Ich verurteile dich nicht. Geh, aber halte dich künftig von der Sünde fern. Er sagt ihr nicht: Geh, es ist schon alles in Ordnung. Die Sünde wird nicht verharmlost. Aber Jesus nagelt uns nicht auf unsere Vergangenheit fest, er eröffnet Zukunft.

Geh, schlag einen neuen Weg ein.

Reue heißt nicht trauern, sondern - entschlossen neu beginnen, aus den bösen Erfahrungen lernen, hilfreiche Vorsichtsmaßnahmen einbauen, Gott inständig um seinen Beistand für die Zukunft bitten.

Wenn wir glauben, dass in unserem Leben alles in Ordnung ist, werden wir andere gnadenlos verurteilen, über andere herfallen.

Nur wenn ich mir meiner eigenen Schuld bewusst bin und mich nach Vergebung sehne, werde ich anderen gegenüber barmherzig sein und feinfühlig mit ihnen umgeben.

Ich glaube, dass das Schlimmste im geistlichen Leben, im Glaubensleben, nicht die Sünde ist, sondern die Selbstgerechtigkeit, zu glauben, dass man keine Sünde hat - denn diese Selbstgerechtigkeit hindert die Gnade Gottes, in unser Leben einzudringen und Licht in unser Dunkel zu bringen.

Barmherzigkeit

Gesetze sind festgeschrieben
in Stein gemeißelt
Verurteilung bei Verstoß
vorbestraft für alle Zeit

Das Kirchenrecht ist festgeschrieben
der Kodex altehrwürdig und dick
Strafe bei Verstoß
Ausschluss vom gemeinsamen Mahl

Jesus schreibt in den Sand
vergänglich und doch ewig
Barmherzigkeit bei Verstoß
Neubeginn jederzeit möglich (*Ingrid Penner*)